



Historöchen Nr. 6

Rudolf Rempel: Bielefelder Kaufmann und Politiker

30. August 2018

von Joachim Wibbing



Rudolf Heinrich Clamor Friedrich Rempel erblickte am 31. Mai 1815 in Bielefeld das Licht der Welt. Sein Vater Hieronymus Friedrich Rempel (1772–1825) unterrichtete am Ratsgymnasium. Nach dem Besuch dieser höheren Schule nahm Rudolf eine Lehrstelle im Handelshaus „Bertelsmann & Sohn“ an, einem der damals bekanntesten Leinengeschäften Bielefelds. 1839 konnte er

zusammen mit Wilhelm Jantze ein eigenes Leinengeschäft eröffnen. Ein wichtiges Projekt sollte ab 1865 die Nähmaschinenfabrik „Baer & Rempel“ werden, die ab 1879 unter dem Namen „Phoenix“ firmierte. Bereits Anfang der 1840er Jahre begann er, sich politisch und journalistisch zu betätigen. Besonders an den sozialen Verhältnissen der Zeit nahm er Anstoß und mischte sich ein. Er stand in engem Kontakt mit dem Kreis der Frühsozialisten um den Rhedaer Arzt Dr. Otto Lünig, der zunächst die Monatszeitschrift „Weser-Dampfboot“ und nach deren Verbot das „Westphälische Dampfboot“ herausgab, und mit der Gruppe um den Fabrikanten Julius Meyer in Schloß Holte, einem Schwiegersohn des Gutsbesitzers Friedrich Ludwig Tenge. Dies brachte ihm in der „März-Revolution“ von 1848 den Beinamen "Robespierre von Bielefeld" oder auch „der westphälische Robespierre“ ein. Er setzte sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, für eine Volksvertretung als gesetzgebendes Parlament, für ein freies Versammlungsrecht sowie Rede- und Pressefreiheit ein. Deshalb wurde er vom Staat überwacht und zeitweise

sogar steckbrieflich gesucht. Als 26-jährigen wählte man Rempel im Jahre 1841 in die Stadtverordnetenversammlung. In den folgenden Jahren gründete er verschiedene Vereine: 1844 den „Verein zum Wohl der arbeitenden Klasse“, 1845 den „Bürgerverein“ und 1847 den Verein „Eintracht“, der sich als demokratisches Gegenstück zu den beiden konservativen Vereinen „Ressource“ und „Harmonie“ verstand. Die „Eintracht“ sollte das künftige liberale Zentrum in Bielefeld werden. Rempel blieb bis zu seinem Lebensende der Vorsitzende. Er begründete die beiden Zeitungen „Der Volksfreund“ und „Der Wächter“. Gesundheitlich bereits angeschlagen, reiste Rudolf Rempel mit einem Freund im Sommer 1868 nach Wien, um an einer liberalen Demonstration teilzunehmen. Anschließend wollte er in Bad Kissingen kuren. Dort erkrankte er an einer Rippenfallentzündung und starb am 28. August 1868 – also vor 150 Jahren. Er wurde nur 53 Jahre alt. „... und so hat die Stadt mit ihm ihren besten Bürger verloren“, hieß es dazu in der Wochenzeitschrift „Der Wächter“. Ein Berufskolleg an der Rosenhöhe trägt heute noch seinen Namen und hält ihn damit „lebendig“. Auch die frühere „Höhere Handelsschule“ an der Sudbrackstraße trug seinen Namen: Rudolf Rempel – ein Kaufmann, ein Industrieller, aber besonders ein Politiker und ein Revolutionär.